

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich werde mir das alles merken und bei passender Gelegenheit meine Schlüsse daraus ziehen.

Klar ist aber auch: Mit dem Aussetzungsbeschluss von Delta ist das Thema „Borssele 2“ für uns nicht vom Tisch. Außer Borssele 1 gibt es in den Niederlanden bislang kein weiteres AKW. Dabei muss es auch bleiben. Die Forderung unseres gemeinsamen Antrags, dass sich die Bundesregierung gegenüber der Regierung der Niederlande für einen grundsätzlichen Verzicht auf den Bau von Borssele 2 und überhaupt auf den Bau neuer Atomkraftwerke starkmacht, bleibt bestehen.

Ich persönlich und die Linke als Fraktion gehen noch einen Schritt weiter. Wir sind für das Abschalten aller noch laufenden Atomkraftwerke in Deutschland wie in den Niederlanden, in Europa und der ganzen Welt.

(Beifall von der LINKEN)

Die wirkliche und entscheidende Lehre aus Tschernobyl und Fukushima ist: vollständiger Ausstieg aus dem atomaren Wahnsinn – jetzt. Wir Linken haben nicht auf die Katastrophe von Fukushima gewartet, um diese Lehre zu ziehen. – Vielen Dank.

(Beifall von der LINKEN)

**Vizepräsidentin Gunhild Böth:** Danke, Herr Aggelidis. – Für die Fraktion der CDU spricht jetzt Herr Kamieth.

**Jens Kamieth (CDU):** Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herrn! Wir haben es eben gehört und wissen es seit Dienstag: Ein zweites Kernkraftwerk in Borssele ist in den kommenden zwei bis drei Jahren nicht geplant. Das sind gute Nachrichten für die Menschen in den Niederlanden, es sind aber auch gute Nachrichten für uns in Nordrhein-Westfalen. Wir begrüßen ausdrücklich die Entscheidung des Betreibers, die Planungen zurückzustellen.

Ich frage mich, warum Sie, die mehrheitsbildenden Fraktionen von Linken, SPD und Grünen, Ihren Antrag aufrechterhalten und wir heute darüber debattieren.

„Die Lehren aus Fukushima ziehen“ lautet der Titel Ihres Antrages. Mir scheint, Sie möchten die Gelegenheit nutzen, die Menschen in unserem Land zu verunsichern und zu verängstigen. Sie wollen keine Gelegenheit auslassen, mit diesem Thema Stimmung zu machen.

Glauben Sie mir, das hilft niemandem. Das hilft insbesondere Ihnen von den Grünen nicht, um auf die alten hohen Werte wie bei der Wahl in Baden-Württemberg zurückzukommen. Das wollen die Menschen nicht hören. Die Atomkugelaffäre hat gezeigt, wie inkompetent Sie in diesem Bereich agie-

ren. Schießen Sie bitte nicht noch ein weiteres Eigentor.

(Beifall von der CDU und von der FDP)

Auch die Linken haben Sie bei diesem Antrag mit ins Boot geholt. Ich denke, dass auch da der Wunsch nach ein paar Wählerstimmen Auslöser dafür war, mitzumachen. Ich prophezeie Ihnen: Auf solch populistische Tricks fallen die Wähler nicht herein. Sie wollen nicht immer den Antiatomsermon hören, sie wollen ernst genommen werden und wissen, wie die Energiewende gestaltet wird.

Genau das tut die Bundesregierung. CDU und FDP gehen voran. Sie haben den Ausstieg aus der Atomenergie in Deutschland auf den Weg gebracht. Bis zum Jahr 2022 werden wir stufenweise aus der Atomenergie aussteigen. Spätestens dann wird das letzte Atomkraftwerk in Deutschland abgeschaltet. Angela Merkel beschleunigt die Energiewende in Deutschland. Das sind ehrgeizige Ziele. Ich freue mich über die Tatkraft unserer Bundeskanzlerin.

(Beifall von der CDU)

Auch in Nordrhein-Westfalen würde ich mir eine so engagierte Regierung wünschen, die die Herausforderungen der Energieversorgung der Zukunft annimmt und Alternativen zur Atomenergie benennt. Das machen Sie aber nicht. Sonst würden unsere niederländischen Nachbarn komplett auf die Atomenergie verzichten. Denn Abnehmer dieser Energie werden auch wir in Nordrhein-Westfalen sein.

Planungen für ein weiteres Atomkraftwerk sind nicht vom Tisch, sie sind nur auf Eis gelegt. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

Nutzen Sie die Zeit, nutzen Sie diese zwei bis drei Jahre, um unsere Nachbarn zu gewinnen. Hören Sie auf mit der Angstmacherei und überzeugen Sie die Niederländer mit Taten. Zeigen Sie ihnen, dass wir die Energiewende in Nordrhein-Westfalen gestalten wollen. Überzeugen Sie sie, dass eine Energieversorgung auf der Grundlage regenerativer Energien tragfähig ist und wirtschaftlichen Erfolg bringt. Es sind Argumente, die auch die niederländischen Betreiber des Atomkraftwerkes und Politiker aus dem Nachbarland überzeugen können – nicht aber der oberlehrerhafte Verweis auf europäische Beteiligungsregelungen, wie ihn der Kollege Markert gerade wieder vorgetragen hat.

Es liegt an Ihnen, Herr Minister Remmel, Regelwerke für den Ausbau von regenerativen Energien und der erforderlichen Infrastruktur durchzusetzen, um die Zielsetzungen der Bundes- und Landespolitik auf den Weg zu bringen.

(Beifall von der CDU)

Bisher hören wir von Ihnen außer Allgemeinplätzen, gerade auch in der Stellungnahme an die niederländischen Behörden, nichts. Das finde ich schade.

Warum sagen Sie nicht konkret, wo Stromtrassen und wo Speicher entstehen sollen, wo Windräder aufgestellt werden sollen? Nehmen Sie endlich Ihre Verantwortung für das Energieland Nummer eins, für Nordrhein-Westfalen wahr. Unternehmen Sie etwas, handeln Sie endlich.

Mit der Kampfrhetorik, wie sie auch in dem Antrag wieder niedergelegt worden ist, kommen wir nicht weiter. Reden Sie nicht über die Niederlande, sprechen Sie mit den Niederländern. Wir müssen alle unsere Nachbarn auf dem Weg der Energiewende mitnehmen. Wir brauchen den europäischen Konsens und das Gespräch mit unseren Nachbarn. Die Zeit läuft, Herr Minister Remmel. Handeln Sie jetzt.

Im Ausschuss können wir gern weiter darüber diskutieren. – Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

(Beifall von der CDU)

**Vizepräsidentin Gunhild Böth:** Danke, Herr Kamieth. – Für die Fraktion der FDP spricht jetzt Herr Brockes.

**Dietmar Brockes<sup>\*)</sup>** (FDP): Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Eigentlich hatte ich erwartet, dass Sie Ihren Antrag von der Tagesordnung nehmen. Denn am Montag dieser Woche hat der niederländische Energiekonzern Delta erklärt, dass das Kernkraftwerk Borssele 2 nicht gebaut wird.

Warum muss sich dann der Landtag noch mit diesem Thema befassen? Ganz einfach: Nachdem Deutschland im vergangenen Jahr beschlossen hat, die Kernenergienutzung zu beenden, hat die parlamentarische Linke ihr identitätsstiftendes Thema verloren. Jetzt haben Sie noch einmal einen Anknüpfungspunkt gefunden, um Atomängste in der Bevölkerung zu schüren, Herr Markert – diesmal auch noch auf Kosten der guten Beziehungen zu unserem Nachbarland.

Wer sich in der Branche ein wenig auskennt, der weiß, dass die Realisierung von Borssele 2 schon seit Langem mit einem großen Fragezeichen versehen ist. Wer die Presse zu diesem Thema nicht erst seit gestern verfolgt, der wird mitbekommen haben, dass Borssele 2 schon seit Wochen vor dem Aus steht.

Die Finanzierungsschwierigkeiten der Betreibergesellschaft Delta waren hinlänglich bekannt. Den Bau eines zweiten Kernkraftwerkes für rund 4,5 Milliarden € hätte Delta also niemals selbst finanzieren können. Investoren, die sich bereit erklärt hätten, in das Projekt einzusteigen, fanden sich auch nicht.

Zunächst hatte die niederländische Regierung angekündigt, sich nicht an den Kosten zu beteiligen. Kurz vor Weihnachten hat dann der bisherige Mitinvestor EDF seine Beteiligung zurückgezogen. Auch die an Delta beteiligten niederländischen Kommuni-

nen und Provinzen scheuten das wirtschaftliche Risiko.

Ebenfalls seit Langem bekannt sind die schwierigen Marktbedingungen für ein solches Energiegroßprojekt. Die Kapazitäten in der Energieproduktion führen dazu, dass keine kostendeckenden Marktpreise für Strom erzielt werden können. Wie sich Strompreise an der Börse in den kommenden Jahren entwickeln werden, ist völlig unklar. Ebenso unklar ist, wie viele Stunden neue Kraftwerke in Zukunft angesichts des rasanten Ausbaues der erneuerbaren Energien überhaupt laufen werden. Wie soll sich vor diesem Hintergrund der Neubau eines Kernkraftwerkes rechnen?

Meine Damen und Herren, alles das haben die drei Antragsteller mit Sicherheit auch gewusst. Auch ihnen muss klar gewesen sein, dass es sich bei Borssele 2 um ein ungelegtes Ei handelt. Dennoch tun Sie mit Ihrem Antrag so, als stünde NRW kurz vor dem atomaren Super-GAU.

(Ralf Witzel [FDP]: Panikmache wie bei den Jülicher Brennelementekugeln!)

Zum guten Schluss sage ich Ihnen: Es gehört sich nicht, unseren Nachbarn oberlehrerhaft vorzuschreiben, was gut und richtig ist.

(Beifall von der FDP und von Lutz Lienenkämper [CDU])

Ehrlich gesagt, reicht es schon, wenn Sie unseren Bürgern vorschreiben, was zu tun und zu lassen ist,

(Ralf Witzel [FDP]: Das ist schon zu viel!)

und sie entsprechend bevormunden, wie wir es heute Morgen bereits debattiert haben. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

**Vizepräsidentin Gunhild Böth:** Danke, Herr Brockes. – Für die Landesregierung spricht jetzt Herr Minister Remmel.

**Johannes Remmel,** Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich muss sagen, dass ich von den Wortbeiträgen der Kollegen Kamieth und Brockes einigermaßen enttäuscht bin. Eigentlich hatte ich erwartet, dass Sie die Linie, die wir in Bundestag und Bundesrat gemeinsam beschlossen haben, an dieser Stelle fortsetzen würden – politisch, inhaltlich, fachlich.

(Beifall von den GRÜNEN – Dietmar Brockes [FDP]: Wir reden hier über die Niederlande! Das gehört noch nicht zur Bundesrepublik!)

Herr Brockes, stattdessen verfallen Sie in alte Argumentationsmuster und bedienen Sachverhalte,